



BREGENZ
BREGENZ

PROTOKOLL

Architekturwettbewerb Neubau Hallenbad-Sauna Bregenz

Montag, 04.05.2020, 9 Uhr bis 19.30 Uhr

Dienstag, 05.05.2020, 8 Uhr bis 15.30 Uhr

Schule Schendingen, Wuhrwaldstraße 26, 6900 Bregenz, große Turnhalle

Um 9 Uhr wird die Sitzung eröffnet und die erschienenen Jurymitglieder begrüßt, deren Funktionen bereits in der konstituierenden Sitzung vom 25.09.2019 bestimmt wurden (o. T.):

Sachpreisrichter/-innen: Gerhard Schwärzler, Ingrid Hopfner, Michael Ritsch, Wolfgang Winkler

Fachpreisrichter/-innen: Kai Bierich, Bernhard Marte, Hans Hohenfellner, Regula Harder, Bernhard Fink

Beratende Mitglieder: Stefan Studer, Alexander Fritz

Stille Beisitzerin: Simone Burtscher

Organisator und Vorprüfer: Christian Freuis

Nach der Begrüßung durch Frau Ingrid Hopfner, übernimmt Herr Kai Bierich die Vorsitzführung. Der Vorsitzende stellt die Beschlussfähigkeit des Preisgerichtes fest und weist auf die Verschwiegenheit für den Zeitraum der Sitzung hin. Weiters stellt er fest, dass von den Bewerber/-innen keine Versuche der Beeinflussung von Jurymitgliedern erfolgt ist und keine Befangenheit besteht. Es wird festgehalten, dass die Anonymität seitens der Teilnehmenden eingehalten wurde.

Der Vorsitzende erläutert die Beurteilungskriterien laut 1.12.4 (städtebauliche Kriterien, funktionelle Kriterien, baukünstlerische Kriterien, ökonomische Kriterien und ökologische Kriterien).

Herr Bernhard Marte bringt vor, dass bei der ersten Sichtung versucht werden sollte, die Projekte nicht zu werten, sondern lediglich die Fakten aufzuzeigen.

Es wird vereinbart, dass die Projekte vor der Schlusswertung beschrieben werden sollten. Die Fachpreisrichter/-innen beschreiben jeweils zwei Projekte. Von der Jury wird einstimmig beschlossen, nur die Preisträger, Ankäufe und Nachrücker zu beschreiben.

Der Vorsitzende übergibt Herrn Christian Freuis das Wort für die Präsentation des Vorprüfungsberichtes. Der Vorprüfer bedankt sich bei den zwei beratenden Mitglieder, Herrn Studer und Herrn Fritz, für ihre Unterstützung bei bädertechnischen Fragen. Er teilt weiters mit, dass die 24 Projekte durch das Büro Baudata bezüglich der Kosten geprüft und analysiert wurden. Alle Unterlagen wurden termingerecht, vollständig und anonym eingereicht, somit war eine Prüfung der Wettbewerbsarbeiten problemlos möglich.

Von den 26 Teilnehmern wurden 24 Projekte termingerecht bis zum 07.02.2020, 11 Uhr, eingereicht.

Der Vorsitzende ersucht Herrn Christian Freuis um Vorstellung der eingereichten Wettbewerbsbeiträge.

Der Vorprüfungsbericht beinhaltet jedes einzelne Projekt mit den wichtigsten Beschreibungspunkten und Kennzahlen. Dazu ist eine Gesamtübersicht mit allen Projektdaten beigelegt.

Zusätzlich wird angemerkt, dass trotz der Vorgabe, ausnahmslos Grautöne zu verwenden, einige Projekte farbliche Schattierungen aufweisen. Es wird abgestimmt, dass diese Projekte trotzdem zugelassen werden.

Abschließend wird der Vorprüfungsbericht präsentiert und durch die Jury einstimmig genehmigt. Im Nachgang erfolgen ausführliche Erläuterungen durch den Bäderspezialisten, Herrn Stefan Studer, vom Büro Kannewischer, Zug CH.

Nun findet ein ausführlicher Sichtungsdurchgang statt. Dabei werden abwechselnd von den Fachpreisrichter/-innen die Projekte mit dem Schwerpunkt Städtebau, Funktion und Kriterien in bädertechnischer Hinsicht erläutert und Fragen der Jury beantwortet. Dabei wurden folgende Feststellungen getroffen:

- Im Bäderbereich sind die Umkleiden auf demselben Niveau wünschenswert.
- Der Saunabereich sollte nicht auf mehrere Geschosse aufgeteilt werden.
- Die Gastronomie, Küche und Lokalitäten auf einem Geschoss ist von Vorteil.

Im Sinne der unter Punkt 1.12.4 der Ausschreibung festgelegten Beurteilungskriterien findet der erste Wertungsdurchgang um 14:45 Uhr statt.

Im ersten Wertungsdurchgang erfolgt eine detaillierte Analyse der Projekte. Aufgrund der in der Ausschreibung formulierten Kriterien und der teilweise funktionalen Mängel scheidet im ersten Rundgang folgende 9 Projekte aus: 3, 6, 11, 14, 16, 20, 22, 23 und 24

Somit verbleiben die Projekte 1, 2, 4, 5, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 15, 17, 18, 19 und 21 im nächsten Bewertungsdurchgang. Es wird vom Vorsitzenden darauf hingewiesen, dass auf Antrag auch ein ausgeschiedenes Projekt wieder in die Wertung zurückgeholt werden kann.

Im zweiten Wertungsdurchgang um 17:30 Uhr werden die verbliebenen Projekte nochmals intensiv diskutiert, analysiert und untereinander verglichen. Aufgrund deutlicher Qualitätsunterschiede werden die Projekte 1, 5, 12, 13, 19 einstimmig ausgeschieden. Das Projekt 2 mit 7:2 Stimmen und Projekt 21 mit 8:1 Stimmen.

Folgende acht Projekte verbleiben zur weiteren Beurteilung in der Wertung:
4, 7, 8, 9, 10, 15, 17, 18

Ende der ersten Jurysitzung am 04.05.2020 um 19:30 Uhr.

Beginn des zweiten Sitzungstages am 05.05.2020 um 08:00 Uhr für die Fachpreisrichter mit der Aufgabe die Projekte bis zum Eintreffen der Sachjuroren zu beschreiben. Aufnahme der Sitzung mit allen Jurymitgliedern um 10:00 Uhr. Die von der Fachjury verfassten Texte werden vor den jeweiligen Arbeiten verlesen, nochmals eingehend diskutiert und untereinander verglichen. Im Anschluss daran werden die verbliebenen Projekte direkt nebeneinander aufgestellt, um diese nach den vorgegebenen Beurteilungskriterien besser vergleichen zu können.

Nach eingehender Beratung und Diskussion wird die dritte Wertungsrunde abgehalten. Abschließend wird durch die Jury folgende Reihung einstimmig beschlossen:

Projekt Nr. 17	1. Preis	15.000	Euro
Projekt Nr. 04	2. Preis	11.500	Euro
Projekt Nr. 08	3. Preis	8.500	Euro
Projekt Nr. 18	1. Anerkennungspreis	5.000	Euro
Projekt Nr. 07	2. Anerkennungspreis	5.000	Euro
Projekt Nr. 10	3. Anerkennungspreis	5.000	Euro
Projekt Nr. 15	Nachrücker 1		
Projekt Nr. 09	Nachrücker 2		

Die prämierten Projekte werden wie folgt beschrieben:

Projekt Nr. 4 = 2. Preis

Das Projekt besticht als flächig horizontales Sockelgebäude in Bezug zum Landschaftsraum und mit einem höheren Dachaufbau zur benachbarten dichten Bebauung. Mit dessen asymmetrisch schmetterlingsförmigen Dachform repräsentiert es die Bedeutung dieses öffentlichen Bauwerks und schafft aber auch eine fragliche Nähe zur Architektur des Festspielhauses. Der vertikale Rutschenturm verbindet zeichenhaft zum See und das über Eck auskragende Vordach schafft einen einladenden Hauptzugang. Mit dem baumbestandenen Kiesplatz entsteht davor ein attraktiver Vorbereich und Gastgarten. Es können dort Teile des Baumbestands erhalten und die bestehenden prägenden Bauminseln vor dem Werkstatttrakt des Festspielhauses weitergeführt werden. Die Wegführung des öffentlichen Fuss- und Radwegs ist in der vorgeschlagenen Form allerdings eher kompliziert.

Das Projekt schafft eine räumlich prägnante Badehalle mit überhohen Bereichen mit Oblichtern bei den mittigen Schwimmbecken. Sie orientiert sich mit niedrigeren Raumbereichen über Eck zum See und inszeniert so den Horizont der Landschaft. Dies schafft eine angenehme räumliche Differenzierung der Ruhebereiche, der kleineren Schwimmbecken und des Elternkind-Bereiches direkt neben der Barfussgastronomie. Der Saunabereich im ersten Obergeschoss orientiert sich über die ganze Gebäudebreite mit den Ruhe-, den Saunaräumen und einer Terrasse attraktiv zum See. Eine grosszügige Aussentreppe verbindet diese mit dem Saunagarten und dem Ufer. Der in das Dach eingelassene Saunahof schafft zusätzlich eine Südorientierung und einen windgeschützten Aussenbereich. Die mögliche Grosszügigkeit der Eingangshalle mit Gastronomie wird durch die Raumabtrennung etwas geschmälert.

Die Holzbauweise im oberirdischen Bereich mit den Fassaden aus vorvergrautem Holz prägen mit der Dachform ein stimmiges Bild eines grossen Badehauses am See. Die im Dach integrierten weitspannenden Träger ermöglichen grosse stützenfreie Räume mit einem effizienten Tragwerk und das Schrägdach ermöglicht die gute Integration einer nach Süden orientierten PV Anlage. Das sehr kompakte Gebäudevolumen ermöglicht im Vergleich der Projekte günstige Erstellungskosten.

Das Projekt schafft für die Besucher eine attraktive Bade- und Saunalandschaft vermag aber städtebaulich nicht vollends zu überzeugen.

Projekt Nr. 7 = 2. Anerkennung

Das Projekt überzeugt durch die präzise städtebauliche Setzung, welche allseitig gekonnt auf die umliegenden Strukturen reagiert. Besonders das konsequente Freihalten des Grünraums zum See, die südliche Aufweitung des Zwischenraums zum Festspielhaus und der weiche rampenförmige Übergang zur Liegefläche werden gewürdigt. Die skulpturale Durcharbeitung des Baukörpers mit wenigen, gekonnt gesetzten Einschnitten und Aufwölbungen zeugt von hoher architektonischer Qualität.

Obwohl die Positionierung der Schwimmhalle in Erdgeschoss den Intentionen des Auslobers entspricht und die Verortung des Saunabereichs im Obergeschoss nachvollziehbar erscheint, wird die Lage der gesamten Gastronomie im Obergeschoss, mit Hauptorientierung nach Süden und damit vom See abgewandt, sehr kritisch gesehen. Ebenfalls kritisiert wird der eher introvertierte Saunabereich, der durch die vorgelagerte, innenhofartige Terrasse eine emotional zu große Distanz zum See aufweist sowie die spartanische, aus Sicht des Auslobers ungenügende Seeanbindung.

Insgesamt wird das Projekt als wertvoller Beitrag mit hoher architektonischer Qualität, jedoch einigen Defiziten in der Nutzung gesehen.

Projekt Nr. 8 = 3. Preis

Der Verfasser schlägt einen kompakten, langgestrickten Baukörper parallel zum Festspielhaus vor, der durch seine Orientierung und mit seinem Abstand zum Festspielhaus wichtige Blickachsen zum See erhält und auch den Freibad Bereich genügend Raum gibt. Überzeugend wirkt die Dimensionierung des Vorplatzes als Auftakt des Gebäudes, welcher positiv zur Adressbildung beitragen kann. Die Verklammerung des großen Volumens mit dem Außenbereich via Rutsche und vorgelagertem Saunagarten wird anerkannt, wenn auch die Baumasse insgesamt nicht unbedingt einladend erscheint.

Durch die Organisation des Zentralraums mit dem Oberlicht entsteht eine atmosphärisch und räumlich interessante Schwimmbadlandschaft mit Tageslicht, die einen hohen Aufenthaltswert verspricht. Durch die Anordnung ist eine klare Orientierung gegeben, die der Verfasser geschickt in entsprechenden Bereichsbildungen abbildet.

Mit der Anordnung des Saunagartens in der Nordostecke entsteht ein angenehm abgeschirmter Bereich, welcher eine eigene hohe räumliche Qualität erreicht. Der Gastronomiebereich mit Kiosk ist von seinen Abläufen gut gelöst und verspricht eine einfache Bespielung.

Das Erscheinungsbild folgt klar und nachvollziehbar dem inneren, räumlichen Aufbau des Gebäudes. Durch die umlaufenden Holzlamellen entsteht hier ein regionaler Bezug mit hoher Identität, die folgerichtig nur an den Stirnseiten aufgelöst wird, in eine transparente und offene zweigeschossige Fassade. Die beschriebenen Gedanken des Verfassers zur Konstruktion sind schlüssig und lassen auf eine wirtschaftliche Bauweise schließen.

Insgesamt stellt die Arbeit durch ihre Kompaktheit, seinen geringen Footprint und ihr angemessenes Erscheinungsbild einen wertvollen Beitrag dar, der mit seiner klaren Struktur auch eine einfache Realisierung verspricht. Die weitere architektonische Vertiefung wäre wünschenswert gewesen und wird bei dieser Arbeit vermisst.

Projekt Nr. 9 = Nachrücker 2

Dialogisch setzt der Verfasser dem Festspielhaus einen robusten, konstruktiv betonten Solitär gegenüber, der durch seine Teilung in Sockel, Zwischengeschoss und Dach angenehm die Horizontalität der See- und Uferlinie unterstreicht. Die Gliederung wird bei der Organisation der Grundrisse aufgegriffen, bei der er die Nebenräume übersichtlich in die Sockelzone integriert und dem großzügigen eingeschossigen Badebereich gegenüberstellt. Es entsteht ein angemessener Baderaum mit schönem Blick und Orientierung zum See, mit dem er überzeugend an die Tradition der Badehäuser und Seebäder des vergangenen Jahrhunderts anknüpft. Gut gelöst ist auch der kreisförmig ausformulierte Sitzbereich als Eckpunkt und Auftakt der Anlage, welcher einen angemessenen Auftakt hier abbildet.

Die Anordnung der Küche, die zentral die drei geforderten Gastronomien andient ist richtig, die drei geforderten Bereiche werden gut angeordnet. Der Saunabereich im Nordosten mit seiner Ausrichtung zum See ist gut angeordnet allerdings erscheint. Die Ausformulierung des zusätzlichen Anbaus im Nordosten erscheint fragwürdig, und wird gegenüber der sonst gewählten klaren und konstruktiven Architektursprache an dieser Stelle nicht nachvollzogen.

In der südlichen Sockelzone wird vom Verfasser ein introvertierter Hof vorgeschlagen. Dieser verhindert als Zäsur die Blickbeziehung und Orientierung in Längsrichtung und wird in seiner Ausformulierung hinterfragt. Auch die Anordnung der Verwaltungseinheit direkt am Hof mindert nachhaltig die Aufenthaltsqualität.

Die Geste des großen Dachs wird von der Jury verstanden, nicht jedoch die große Auskragung in seiner Ausrichtung und Dimension - sie verdunkelt unnötig den Saunabereich und wird als Vordach der Ostseite als überflüssig erachtet.

Die Arbeit ist ambitioniert und fraktioniert wohlthuend durch seine Gliederung das große Bauvolumen. Der Innenhof vergrößert allerdings unnötig Footprint und Dimension sowie die internen Abläufe sowie die angestrebte Transparenz und Orientierung im Gebäude.

Projekt Nr. 10 = 3. Anerkennung

Die ortsbauliche Setzung des Baukörpers mit quadratischem Grundriss ist überzeugend. Das Projekt mit der Schwimmhalle und dem Haupteingang im ersten Obergeschoss versucht besonders auf die Gegebenheiten des Ortes einzugehen. Der Bestandssituation des aufgeständerten Radweges folgend sollen sich die Besucher über eine Freitreppe, die den Fußweg mit dem Freibad verbindet, auf der Terrassenebene beim Haupteingang treffen. An Stelle einer Unterkellerung wird ein geschlossenes Sockelgeschoss, welches die Schwimmbadtechnik beherbergt vorgeschlagen. Darüber ist ein rundumlaufendes Fensterband vorgesehen, ein schlankes nach dem Dachrand hin sich verjüngendes Dach vermittelt eine leichte, schwebende Dachkonstruktion als Abschluss. Das ganze Projekt wird vom Urgelände abgehoben, der Ankommensbereich auf dem höheren Niveau erlaubt den Seeblick durch terrassenartig fallende Niveaus der einzelnen Schwimmbecken nach Norden. Die Lage der Sauna ist richtig und verfügt über einen Seezugang und wird vom Halbggeschoss aus erschlossen.

Die Abstufung nach Norden ist ein interessanter Ansatz, welcher besonders auf die Aussichtssituation reagiert, den notwendigen Sicherheitsaspekt der niveaugleichen Zugänge zu allen Becken jedoch negiert. Außerdem wird die aufgeständerte Eingangssituation im 1. Obergeschoss in Frage gestellt. Gesamthaft ist das Projekt ein interessanter und subtiler Wettbewerbsbeitrag.

Projekt Nr. 15 = Nachrücker 1

Das Gebäude ist ein vielteiliges Konglomerat mit einem turmartigen Abschluss zum Freibad, einem abgetreppten Haupttrakt parallel zum See und einem flügel förmigen Vorbau. Die Gebäudehöhen verhalten sich gewissermaßen gegensätzlich zum Kontext, d.h. tief zum hohen Festspielhaus und vertikal zum horizontalen Landschaftsraum, was städtebaulich als nicht stimmig beurteilt wird. Eine großzügig offene Badehalle orientiert sich nach Norden und Westen über Eck frei zum See und inszeniert so die einzigartige landschaftliche Situation. Im Nordbereich stellt der Vorbau des Saunabereichs allerdings eine räumliche Beengung dieser Situation dar, welche auch durch dessen Distanzierung nicht behoben wird. Die Saunaterrasse ist nur direkt vor der Schwimmhalle und deren Außenbereich sehr einsichtig, was auch durch den kleinen Innenhof nicht genügend kompensiert werden kann. Die räumlich architektonischen

Themen des Projektes sind vielfältig, aber in Teilbereichen auch recht aufwändig und unverständlich, wie die Loslösung des Saunabereichs und die Oblichtdecken der Bäder.

Ein wichtiger Beitrag des Projektes ist die Dachterrasse, welche ein sehr attraktives Angebot an dieser einzigartigen Lage bietet. Es stellt sich allerdings die Frage, ob dieses Restaurant für externe Gäste inhaltlich und im Umfang noch den Vorstellungen der Bauherrschaft entspricht. Insbesondere die vertikale Distanz zur Badehosen Gastronomie im Erdgeschoss und das große Angebot der Liegeterrassen mit Sonnenschutz etc. sind betrieblich recht aufwändig. Die Holzkonstruktion mit längs zu den Schwimmbecken laufenden Trägern ist architektonisch attraktiv, aber statisch aufwändig. Die vorgeschlagene Verkleidung der Fassade mit perlmuttweißen Keramikplatten führt die hell geflieste Badinnenwelt außen weiter und ist in Bezug zum Festspielhaus vorstellbar. Das Projekt ist im Vergleich aufgrund des hohen Flächenverbrauchs und der großen Hüllfläche überdurchschnittlich teuer.

Das Projekt zeigt zu verschiedenen Themen interessante Ansätze. Es ist aber in deren Gesamtheit architektonisch und gastronomisch nicht stimmig und vermag städtebaulich und ökonomisch nicht zu überzeugen.

Projekt Nr. 17 = 1. Preis

Vorgeschlagen wird ein zurückhaltender, pavillonartiger Baukörper der sich auf gekonnte Art und Weise bescheiden in das bestehende Umfeld einfügt. Die schrägen Dächer spannen sich überzeugend über die klar strukturierten Nutzungen und erzeugen eine angenehme Leichtigkeit und Angemessenheit, die umlaufenden Dachvorsprünge sorgen für einen räumlich weichen Übergang zwischen Innen und Außen.

Innerräumlich weist das Gebäude eine der äußeren Hülle entsprechende, selbstverständliche Struktur auf. Die offene, großzügige Badehalle ist durch den räumlichen Zuschnitt sowie durch den perfekten Außenraumbezug von hoher architektonischer Qualität und wird dem Anspruch eines zeitgenössischen Bades gerecht. Flankiert wird die Halle von einzelnen Nebenraumblocken, welche durch ihre Anordnung eine angenehme Durchlässigkeit erzeugen. Der Saunabereich ist im Obergeschoss mit grandiosem Blick über dem Bodensee verortet und über eine innenliegende Treppe an den Saunagarten angebunden. Generell sind die geforderten Funktionen logisch und nachvollziehbar positioniert und vernetzt und lassen einen perfekten Betrieb erwarten. Das Projekt stellt einen architektonisch qualitätsvollen, funktionell hochwertigen und wirtschaftlich günstigen Beitrag dar.

Projekt Nr. 18 = 1. Anerkennung

Der eineinhalb geschossige Baukörper mit den Grundrissabmessungen von 70 x 70 m weist einen sehr großen Fußabdruck auf. Die innere Organisation mit einer winkelförmigen Anordnung der Nebenräume und der Situierung der Schwimmbadflächen Richtung Freibad und zum See brauchen keine weitere Erklärung. Der Küchen- und Gastrobereich mit Blick in die Schwimmhalle sind ebenso wie die Garderobenbereiche richtig platziert. Der Saunabereich befindet sich im Obergeschoss auf der Nordseite und ist über eine offene Treppenanlage separat erreichbar und an den See angebunden, welcher durch die Veränderung der Uferlinie näher ans Haus rückt. Südseitig sind im Obergeschoss die Büros sowie die Umkleieräume für das Personal untergebracht. Über dem Garderobentrakt wird ein Technikgeschoss für die Lüftungsanlage vorgesehen. Die vorgeschlagene Konstruktion der weitgespannten stützenfreien Fachwerkträger findet Anerkennung. Der Fassadenvorschlag mit dem Lamellenschirm auf allen Seiten vermittelt durch das weit ausladende Vordach ein sehr opulentes Erscheinungsbild und kann nicht vollends überzeugen, weil der Seeblick besonders im Saunabereich stark beeinträchtigt wird.

Sodann öffnet der Vorsitzende die Verfasserkuverts:

01	Bechter Zaffignani Architektur ZT GmbH, Bregenz
02	Markus Schietsch Architekten GmbH, Zürich
03	ARTEC Architekten, Wien
04	K&L Architekten AG, St. Gallen
05	ARGE Dietmar Feichtinger Architectes & ao architekten ZT GmbH, Innsbruck
06	Fink Thurnher Architekten, Bregenz
07	LAAC zt-gmbh, DI Arch. Frank Ludin, Prof. DI Arch. Kathrin Aste, Innsbruck
08	4a Architekten GmbH, Stuttgart
09	Bernado Bader Architekt ZT GmbH, Bregenz
10	Hermann Kaufmann & Partner ZT GmbH, Schwarzach
11	Ernst Nikolaus Fausch Partner AG, Zürich
12	Fasch&Fuchs ZT GmbH, Wien
13	Franz und Sue ZT GmbH, Wien
14	NEW Architekten GbR Keuthen Weichler Schulz und Schulz, Köln
15	Architekt DI Erich Strolz, unverblüemt, Innsbruck
16	Baumschlager Hutter ZT GmbH, Dornbirn
17	ARGE RIEGGER METZLER SCHELLING, Dornbirn
18	Dietrich / Untertrifaller Architekten ZT GmbH, Bregenz
19	Cukrowicz Nachbaur Architekten ZT GmbH, Bregenz
20	ARGE HEIN-GRUBER LOCHER, Bregenz

21	Innauer Matt Architekten ZT GmbH, Bezau
22	ARGE KAUFMANN RIEPL, Dornbirn
23	Dorner / Matt Architekten, Bregenz
24	ARGE Berger+Parkkinnen Architekten ZT GmbH mit Aicher ZT GmbH, Wien

Preisträger:

Platz 1	ARGE RIEGGER METZLER SCHELLING, Dornbirn
Platz 2	K&L Architekten AG, St. Gallen
Platz 3	4a Architekten GmbH, Stuttgart
Anerkennungspreis 1	Dietrich / Untertrifaller Architekten ZT GmbH, Bregenz
Anerkennungspreis 2	LAAC zt-gmbh, DI Arch. Frank Ludin, Prof. DI Arch. Kathrin Aste, Innsbruck
Anerkennungspreis 3	Hermann Kaufmann & Partner ZT GmbH, Schwarzach
Nachrücker 1	Architekt DI Erich Strolz, unverblüemt, Innsbruck
Nachrücker 2	Bernardo Bader Architekt ZT GmbH, Bregenz

Empfehlung des Preisgerichtes für die weitere Bearbeitung:

Folgende Punkte sollen geprüft werden:

- Die Röhrenrutsche müsste nicht im Volumen integriert sein, sondern könnte auch freigestellt werden.
- Im Saunabereich wäre eine Terrasse wünschenswert
- Die Anordnung des Kurs- und Therapiebeckens an präferierter Lage (Aussicht) kann evtl. nochmals geprüft werden
- Optimierungen der inneren Organisation der Umkleiden und Sanitärbereiche (bspw. „Zwangsführung Duschen“ / Sammelumkleiden können auch weiter nach Norden verlegt werden um die Wege für die Öffentlichkeit zu verkürzen)
- Die Kassensituation für den Freibad-Zugang ist zu vertiefen

Der Vorsitzende Kai Bierich bedankt sich bei der Jury für die konstruktive Sitzung und dankt dem Vorprüfer für seine Arbeit. Es wird als vorbildlich hervorgehoben, dass von 26 Projektteilnehmer/-innen schlussendlich 24 Projekte eingereicht wurden.

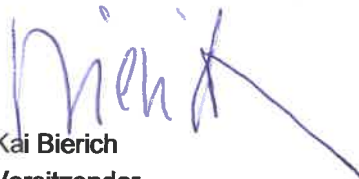
Er schließt die Jurysitzung um 15.30 Uhr.

Die Preisträger werden telefonisch vom Vorsitzenden benachrichtigt.

Für die beteiligten Architektenteams besteht die Möglichkeit der Besichtigung am 6.5.2020 von vormittags bis 12 Uhr. Mit entsprechenden kontrollierten Abständen den Vorschriften entsprechend in der Turnhalle der Schule Schendingen, Bregenz.

Die öffentliche Ausstellung wird zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt und separat bekannt gegeben.

Bregenz, am 05.05.2020



Kai Bierich
Vorsitzender

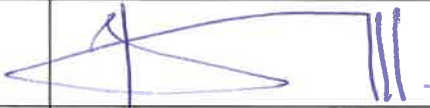






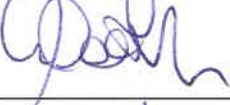
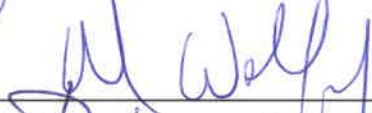





Hans Hohenfellner
Schriftführer

ANWESENHEITSLISTE

Architekturwettbewerb Neubau Hallenbad-Sauna Bregenz

Jurysitzung am 04. und 05.05.2020, Beginn: jeweils 9.00 Uhr
in der großen Turnhalle der Schule Schendingen, Holzackergasse 26

NAME (ohne Titel)	UNTERSCHRIFT
Bernhard Marte	
Hans Hohenfellner	
Kai Bierich	
Regula Harder	
Bernhard Fink	
Gerhard Schwärzler	
Ingrid Hopfner	
Michael Ritsch	
Wolfgang Winkler	
Stefan Stüder	
Alexander Fritz	
Simone Burtscher	
Christian Freuis	